

Vergösserung der Telephonverwaltung in der Stadt Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **47-48 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bautätigkeit in Muttenz (Baselland). In Muttenz, das sich in den letzten zehn Jahren außerordentlich vergrößerte, hat die Bautätigkeit, die auch den Winter über nicht ruhte, mit Frühlingsbeginn erneut stark eingesetzt. Wir zählten auf unserm Rundgang zirka 20 neue Häuser, teils auch für Geschäftszwecke, in verschiedenen Bauetappen. Bei der Kiesgrube, an der Straße von der Madrennbahn nach Muttenz-Oberdorf, ist ein ganzes Dorflein im Entstehen, während wieder andere Neubauten mehr vereinzelt im weiten Baugelände liegen oder bis an den Waldrand und in den Rebhang hinaufklettern. Ein Wald von Gerüststangen steht gegenwärtig unterhalb des Muttenzer Bahnhofes. Da ist eine große Wohnkolonie der Eisenbahnerbaugenossenschaft im Entstehen, bewirkt durch den Zuzug an Bahnpersonal nach dem Rangierbahnhof auf dem Muttenzerfeld.

Bauliches aus dem Kanton St. Gallen. Der Regierungsrat empfiehlt dem Großen Räte den Erwerb einer Liegenschaft in Flawil für eine Agentur der Kantonalbank, und unterbreitet ihm eine Vorlage für einen Neubau der kantonalen landwirtschaftlichen Schule Flawil und Umwandlung der landwirtschaftlichen Schule Rusterhof Rhododendron in eine kantonale Obst-, Wein- und Gemüsebauschule.

Bauliches aus Chur. Das Baugewerbe blüht, überall werden Umbauten und verschiedene Neubauten ausgeführt. Die größte aller Renovationen ist gegenwärtig der Umbau „Globus“ am Kornplatz. Es stehen nur noch die Mauern, und es ist geradezu ein Wunder, daß der ganze Betrieb aufrecht erhalten bleiben kann; da legen sich Architekten und Baumeister alle Ehre ein, die Arbeit richtig auszuführen. Es soll aus den Ruinen ein modernes Warenhaus entstehen.

Bautätigkeit in Untertulm (Aargau). Untertulm entwickelt eine erfreuliche Bautätigkeit. Der Gemeinderat hat soeben drei Baugesuche bewilligt. Neue Baugesuche stehen in Aussicht.

Wasserpumpanlage und Wasserleitungsnetz der Stadt Yverdon. Der Stadtrat von Yverdon empfiehlt dem Großen Stadtrat die Errichtung einer Wasserpumpanlage zwischen Lutry und Yverdon, und die Ergänzung des städtischen Wasserleitungsnetzes mit einem Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Franken.

Ausbau des Flughafens von Cointrin in Genf. Der Große Rat des Kantons Genf hat einen Kredit von 122,000 Fr. für die Erstellung einer neuen dritten Flugzeughalle auf dem Flugplatz von Cointrin bewilligt.

Ein Haus aus Glas und Stahl in Genf. Der Architekt Le Corbusier baut in Genf ein Haus aus Glas und Stahl mit 46 Wohnungen zu zwei bis acht Zimmern, das bis Ende dieses Jahres fertig sein soll. Die Front des Gebäudes wird 52 m lang. Die Höhe beträgt 26 und die Breite des Hauses 15 m. Keller oder Geschosse unter dem Boden sind nicht vorgesehen. Das Gebäude soll auf tief in der Erde verankerten Grundpfählen ausgeführt werden. Das hochmoderne Gebäude kommt an die Rue Arden Sachenal zu stehen.

Für ein internationales Pressehaus des Völkerbundes. In der letzten Völkerbundsversammlung hatte Präsident Titulescu die Anregung gemacht, es sollte in Genf ein internationales Pressehaus errichtet werden. Er hatte dann in einem Schreiben an die Führer der verschiedenen Delegationen diese Idee näher umschrieben und angeregt, jeder Staat solle dazu einen Beitrag von 1000 Dollar leisten. Bisher sind nun von 14 Staaten insgesamt 66,000 Fr. einbezahlt worden.

Vergrößerung der Telephonverwaltung in der Stadt Zürich.

Der Bundesrat hat zum Ankauf der zwei Liegenschaften Dianastr. 2 und 4 in Zürich einen Kredit von Fr. 705,000.— bewilligt. Das Telephongebäude an der Brandschenkestraße, das im Jahre 1915 bezogen wurde, ist bereits infolge der gewaltigen Ausdehnung im Telephonwesen zu klein geworden, so daß für die nächste Zukunft neue Vorsorge getroffen werden muß. Die Bedeutung, die insbesondere das Telephonwesen der Stadt Zürich erlangt hat, mag durch die Tatsache beleuchtet werden, daß allein diese Stadt am Teilnehmerbestand der ganzen Schweiz mit 1/8, am Gesamt-Telephonverkehr mit rund 1/6 und an den Einnahmen mit über 1/6 beteiligt ist. Auf 100 Einwohner trifft es 1,8 Anschlüsse und 14,6 Sprechstellen.

Im Gebäude der jetzigen Telephonverwaltung sind die Kreisstelegraphendirektion und das Fernamt untergebracht, hier endigen die Fernkabel, die Vorortskabel und die Kabel der Lokalzentralen. Durch die starke Zunahme des Kab- und Fernverkehrs wird der Verkehrsschwerpunkt immer mehr nach diesem Gebäude verschoben. Die Kreisstelegraphendirektion leitet den Bau- und Betriebsdienst der wichtigen Netzgruppe Zürich. Ihre Unterbringung im Hauptbetriebsgebäude oder in unmittelbarer Nähe ist am zweckmäßigsten, so daß die weitere Entwicklung im Anschluß an dieses Gebäude gesucht werden muß.

In der Hauptsache herrscht in den verschiedenen Verwaltungsbureaux Platzmangel. Besonders schlimm ist es im Installationsbureau. Auch eine Erweiterung des Fernamtes ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr möglich, da keine neuen Fernplätze mehr aufgestellt werden können. Hier an der Brandschenkestraße soll auch später das Schnellverkehrsamt eingerichtet werden, das den Verkehr im Kreise von zirka 30—60 km um Zürich herum aufnehmen soll. Deshalb ist auch nötig, daß die Bureau Räume verlegt werden müssen. Auch die im jetzigen Verwaltungsgebäude liegende Postfiliale muß erweitert werden. Die Verwaltung hat deshalb verfügt, daß durch den Kauf der beiden Liegenschaften eine rationelle Lösung gefunden werden soll, die sie im Anschluß an das jetzige Gebäude sucht. Während das eine Gebäude einen Flächeninhalt von 291 m² aufweist, sind im andern Gebäude 264 m² vorhanden. Es ist beabsichtigt, vorerst die Verwaltungsbureaux, die im Telephongebäude weichen müssen, zu verlegen und dann nach und nach den ganzen Verwaltungs- und Baudienst nach den zu erwerbenden Häusern zu verlegen.

Glas, als Baustoff der Gegenwart.

(Korrespondenz.)

Seit ungefähr 4000 Jahren weiß der Mensch durchsichtige Gläser herzustellen. Die Erfindung wird den Ägyptern zugeschrieben. Seit dem Mittelalter datiert die Verwendung von allerdings ziemlich unreinem Fensterglas. Aber erst seit wenigen Jahren sind die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Glases so erforscht, daß es nicht mehr wie früher empirisches Ergebnis, d. h. mehr oder weniger Zufallsprodukt bleibt, sondern nach genaueren wissenschaftlichen Methoden den heutigen Zwecken gemäß aufgebaut, verändert und gestaltet werden kann. Bis ins 17. Jahrhundert hinein galt Glas als ein Stoff des Schmuckes und des Luxus, heute ist es Gebrauchsgegenstand. Gewiß, die Grundbestandteile des Glases, Kieselerde und Kalkerde, sind heute noch wie in alten Zeiten